

MITTENDRAUSSEN*

Wohnen auf der grünen (Illenau)Wiese?



1. AUSGANGSLAGE.

Als Fachgebiet Stadtquartiersplanung sehen wir uns an der Schnittstelle zwischen den großmassstäblichen raumplanerischen und städtebaulichen Themen einerseits und den konkreten architektonischen Ausformulierungen auf der anderen Seite. Eine konkrete städtebauliche Lösung wird durch das Wissen um architektonische Anforderungen wesentlich erweitert, ein architektonischer Entwurf ist ohne die Berücksichtigung seines Kontextes langfristig zum Scheitern verurteilt. Vor diesem Hintergrund möchten wir mit diesem Studio den Studierenden die Möglichkeit geben, auf einer analytischen und städtebaulichen Ebene zu starten und am Ende des Semesters dann schließlich auf einem sehr konkreten architektonischen Level zu landen.

2. ZIELE.

Die Studierenden lernen zunächst mit Hilfe von klar definierten typologischen Bausteinen einen kontextsensiblen städtebaulichen Entwurf zu entwickeln. Unter Anleitung werden Abhängigkeiten und Zusammenhänge in unterschiedlichen Massstabsebenen erarbeitet und die städtebauliche Situation entsprechend der gewonnenen Erkenntnisse ergänzt. In einem weiteren Schritt werden dann konkrete Grundrisse, Schnitte und Ansichten entworfen. Übergeordnetes Ziel ist es zu verstehen, welche Konsequenzen unterschiedliche Entwurfsentscheidungen auf den jeweiligen Massstäben hervorrufen und wie man damit umgehen kann. Neben dieser methodischen Hauptkenntnis erwerben die Studierenden konkretes architektonisches und städtebauliches Wissen, das sie in ihrer weiteren Ausbildung und vor allem auch in ihrer praktischen Arbeit weiterbringen wird.

3. KONTEXT.

Um die oben genannten Ziele erreichen wählen wir sowohl eine Typologie, wie auch einen exemplarischen Kontext der die Studierenden vor Herausforderungen stellt, wie sie sie später auch in der praktischen Arbeit erleben werden. Wir entwickeln gemeinsam einen Wohnungsbauentwurf in einem Mittelzentrum mit exemplarischen Problemen und Potenzialen.

Als Standort für den Entwurf haben wir das Mittelzentrum Achern in der Ortenau ausgewählt. Die Stadt mit Ihren 25.000 Einwohnern ist in eine Metropolregion eingebettet, die sich von Karlsruhe bis Basel erstreckt. Karlsruhe ist mit der S-Bahn in 30 min. erreichbar, Strassburg als französische Metropole liegt ca. 20 km östlich. Die Stadt befindet sich im Wettbewerb mit den unmittelbar angrenzenden Mittelzentren Oberkirch, Offenburg, Kehl, Bühl und Rastatt. Die wirtschaftliche Entwicklung verläuft positiv, der Einzelhandel ist relativ vital und auch die kulturellen und Bildungsangebote sind interessant.

Als Resultat einer Landflucht aus den umliegenden kleineren Gemeinden und vor allem aus den Seitentälern des Schwarzwaldes herrscht in der Stadt ein großer Wohnungsdruck. In den vergangenen Jahren wurden überwiegend kleinere Wohnquartiere an den Stadträndern bzw. in den Ortsteilen geschaffen, die Nachfrage nach zentralen städtischen Wohnformen stieg stetig. In dieser Situation befindet sich die Stadt in einer spannenden Umbruchphase: Durch den Strukturwandel werden beinahe zeitgleich große zentrale Flächen frei und stehen zur Disposition. Das ehemals industriell geprägte Gebiet um die Glashütte wurde unglücklicherweise bereits an einen Großinvestor verkauft, die planerischen Einflüsse sind an dieser Stelle vermutlich eher gering. Das ehemalige Lott-Areal im Osten der Stadt wird vermutlich eher den Bedarf an suburbane Wohnformen decken. Unsere Betrachtung wird sich auf die Illenauwiesen richten, einem Gebiet das östlich an die Kernstadt angrenzt. Prägend für diesen Teil der Stadt ist die ehemaligen Nervenheilanstalt Illenau, ein klassizistischem Ensemble aus dem frühen 19. Jahrhundert. Die historische Anlage ist in ihrer Ikonographie ein prägender Bestandteil Acherns. Dem durchaus gelungenen Umbau und der Renovierung der Gesamtanlage stehen sehr heterogene und mitunter fragwürdige zeitgenössischen Ergänzungen im Umfeld gegenüber.

Unser Betrachtungsperimeter wird die wesentlichste Ergänzung des historischen Bestands darstellen. Das Areal ist eine durchgrünte Brache, das reichlich Entwurfsansätze bietet: Im Norden wird ein Torgebäude zum Gebiet erwartet. Im zentralen Bereich ist von der Stadt eine Grünanlage vorgesehen, die mit der denkmalgeschützten Panzerhalle einen interessanten ikonografischen Anker bietet, für den eine entsprechende Nutzung gesucht wird. Im süd-östlichen Bereich soll ein dem Kontext angemessenes Wohnquartier entstehen, das einerseits den suburbanen Charakter der Umgebung aufnimmt und andererseits der Zentrumsnähe und dem Wunsch der Stadt nach urbanem jungem Wohnen entspricht. Um eine soziale Monostruktur zu vermeiden sind unterschiedliche Wohnformen und Typologien sinnvoll, die wir gemeinsam erarbeiten. Das Gebiet durch die mittelhoch frequentierte Illenauer Strasse östlich erschlossen, westlich bildet der Grünzug um einen Bachlauf die Grenze zu den angrenzenden Wohngebieten. Die Topografie ist als weitgehend eben zu betrachten, die vermutlich problematischen Altlasten der Kasernennutzung werden von uns zunächst nicht beachtet.

Die Illenauwiesen bieten für die Stadt ein herausragendes Potenzial zur Ansiedlung zeitgenössischer Wohnformen. Exemplarisch wollen wir an dieser Stelle die Spannungsfelder zwischen den vorherrschenden

suburbanen Wohnformen und dem zunehmenden Wunsch nach zeitgenössischen urbanen Wohnformen, von der Zentrumsnähe und Vorort, von sozialem und bürgerlichem Wohnen und von von Natur und Architektur untersuchen. Diese Spannungsfelder sind in ihrer Kontext sehr spezifisch, in ihrer Grundproblemstellung jedoch übertragbar. Für die Stadt bietet sich hier die Möglichkeit ein qualitätsvolles und zukunftsorientiertes Quartier MITTENDRAUSSEN zu entwickeln, die Studierenden können hier wesentliche und vor allem übertragbare Erkenntnisse über Wohnungsbau und Stadtquartiersplanung erlangen.

METHODE.

Phase 1: Exkursion.

Wir starten mit einer Tagesexkursion, bei der wir zum einen das Planungsgebiet in Achern detailliert in Augenschein nehmen. Wir versuchen dabei die komplexe und heterogene Situation möglichst strukturiert zu erfassen und schnell in den Standort hinein zu finden. Die Verwaltung der Stadt Achern wird uns hierbei mit einem kleinen Intro in den Standort unterstützen.

Im zweiten Teil der Exkursion schauen wir uns dann exemplarisch 1-2 vergleichbare Areale an und diskutieren mit welchen räumlichen Mitteln und Typologien welche strategischen und konzeptionellen Ziele erreicht wurden. Im Fokus wird dabei ein Wohnquartier in Freiburg und eventuell ein weiteres in Karlsruhe stehen. In Freiburg werden wir versuchen, mit den lokal beteiligten Architekten ein Gespräch vor dem Hintergrund unserer Aufgabenstellung führen.

Phase 2: Stadtquartiersentwurf.

Direkt mit der Auftaktexkursion startet die Bearbeitung der Aufgabe, die in Teams von 2-4 Studenten angehen. Aus einem sehr eng definierten Programm aus stadttypologischen Bausteinen sollen die Studenten ein möglichst kontextsensibles und gleichzeitig innovatives Wohnquartier entwickeln. Diese Phase wird von Einzelbetreuungen der Teams begleitet. Die erste Phase wird eine sehr intensive und schnelle Arbeitsphase, bereits nach drei Wochen werden die Quartierkonzepte präsentiert. Der Entwurf differenziert sich in einen Ideenteil, der die geplante Grünanlage und das Torgrundstück im Norden einschließt und dem konkreten städtebaulichen Entwurf auf dem südlichen Teil des Grundstücks.

Bei dieser Präsentation werden im Anschluss 2-4 Arbeiten ausgewählt, auf deren Grundlage dann die weitere Bearbeitung stattfindet. Didaktisches Ziel ist es, bei den Studierenden eine Sensibilität für grundlegende Entwurfsentscheidungen und deren Auswirkungen und Zusammenhänge zu vermitteln. Die architektonischen Konsequenzen, die den stadtplanerischen Setzungen folgen, untersuchen wir in der folgenden Phase 3.

Phase 3: Architekturentwurf.

In der dritten Phase bearbeiten die Studierenden in Einzelarbeit oder in 2-er-Teams ein Gebäude aus einem der ausgewählten städtebaulichen Entwürfe. Didaktisches Ziel ist zum einen das Erkennen der Zusammenhänge zwischen städtebaulichen und architektonischen Entwurfsentscheidungen. In diesem Punkt schlägt die Aufgabe die Brücke zwischen den sehr grossmassstäblichen Planungen des 4. Semesters und den tendenziell eher architektonischen Aufgabenstellungen der Bachelorarbeiten. Ein weiteres wesentliches Ziel des Entwurfs wird in der zweiten Hälfte des Entwurfs angegangen: die Vertiefung der Kenntnisse im Wohnungsbau. Die Studierenden lernen im Detail Wohnungsgrundrisse zu entwickeln und dabei nicht nur auf einer konzeptionellen Ebene zu bleiben sondern

sich den drängenden realen Herausforderungen des Wohnungsbaus zu stellen, ohne dabei den Blick für das Gesamtkonzept des Quartiers zu verlieren. Diese Phase schliesst auch die Entwicklung einer schlüssigen Fassade ein, die einerseits den Anforderungen des Wohnungsgrundrisses entsprechen muss, auf der anderen Seite aber auch auf den Kontext der Nachbarbebauungen und das Erscheinungsbild des Gesamtquartiers reagieren muss.

LEISTUNGEN.

- Abgabeleistungen Phase 1:
- städtebauliche Analyse (in Diagrammform)
 - Schwarzplan 1:2000
 - Lageplan 1:500 (inklusive Ideenteil)
 - Ansagen zu Erschließung, Ausrichtung, Typologien, Zuordnung der Aussenräume, öffentliche Räume etc.
 - Atmosphärische Skizzen, Kollagen Referenzbeispiele etc.
 - Modell 1:500
- Abgabeleistungen Phase 2:
- Lageplan 1:500 mit Aussagen zu Quartierskontext und Nachbarbebauungen
 - Systematische Darstellung Erschließung & Ausrichtung
 - Aussagen zu Nutzern, Wohnungsgrößen, Typologien etc.
 - Grundriss 1:100 (mit Anschluss Nachbarbebauung)
 - Schnitte 1:100 (mit Nachbarbebauung)
 - Ansichten 1:100 (mit Nachbarbebauung)
 - konstruktiver Fassadenschnitt (Ausschnitt) und Ansicht (Ausschnitt) 1:25
 - Aussagen zu Materialien und Atmosphären
 - Perspektive mit Aussagen zu Atmosphäre

ZEITPLAN.

ZEITPLAN & METHODIK MITTENDRAUSSEN - Wohnen auf der (grünen) Illenaue

